

## Leistungstest in Freiburg

Die wichtigsten Termine des Jahres rücken näher für Christian Tröger, den Weltklasse-Athleten des Ersten Schwimm-Club München. In zweieinhalb Wochen (3. bis 6. Juli) sind deutsche Meisterschaften im heimischen Olympiabad, bald darauf in Sevilla/Spainien die Europameisterschaften (12. bis 24. August). Zeit wird es also, im Wettstreit zu erkunden, was zu erwarten ist bei den bedeutungsschweren Titelkämpfen im 50-m-Becken. Die süddeutschen Meisterschaften in Freiburg haben ihm am Wochenende eine günstige Gelegenheit dazu geboten. Und zufrieden durfte er an seinen Zeiten ablesen, daß er im Plan ist auf dem Weg zur Bestform: 23,69 Sekunden über 50 m, 51,01 Sekunden über 100 m und 1:52,7 Minuten über 200 m Freistil schaffte Tröger, was ihm über alle drei Strecken den Titel einbrachte. Mit dem Stehvermögen haperte es freilich noch ein bißchen: Über 100 m kraulte er auf den ersten 80 Metern gewohnt kräftig durch die Chlorfluten, aber „hintenraus ist es mir naß reingegangen“. Schadet nichts zu dieser Jahreszeit. Zu früh, zu gut zu sein, ist ohnehin nicht, was ein ambitionierter Schwimmer sich wünscht; die optimale Leistungsfähigkeit möchte er sich für die Höhepunkte des Jahres aufheben. Gesteigert hat er sich immerhin im Vergleich zu den bayerischen Meisterschaften. Nach 51,83 Sekunden hatte er da angeschlagen, jetzt 82 Hundertstelsekunden früher. Das nährt Trögers Zuversicht auf große Taten in diesem Sommer: „Das tendiert in die richtige Richtung.“

Auch Trögers Teamkollegin Anita Brasic war in Freiburg erfolgreich. Sie gewann über 50 (33,36 Sekunden) und 200 m Brust (2:37,96 Minuten) und bestärkte damit ihre Ansprüche auf einen Platz im Nationalkader, nachdem sie in der abgelaufenen Kurzbahnsaison schon für den Deutschen Schwimmverband hatte starten dürfen.

Und dann war da noch Konstantin Dubrowin. Der sah sich über 100 und 200 m Freistil nur von Trainingspartner Tröger geschlagen und landete über 50 m Freistil auf Rang vier. Dem langgliedrigen Dubrowin liegen die 400 m eben mehr, was er selbst aber noch nicht recht wahrhaben will. „Er kann sich mit den 400 m noch nicht so identifizieren“, sagt Tröger. Die 400 m Freistil ließ Dubrowin in Freiburg aus, ums sich im Konkurrenzkampf über 200 m Rücken zu versuchen. Eine heilsame Erfahrung war das – Dubrowin wurde nur Neunter im Vorlauf und verpaßte das Finale. Vermutlich wird er das Rückenschwimmen bald drangeben und die 400 m Freistil schätzen lernen. Da ist er einfach schneller. Trotz Identifikationsproblemen. tho